Kofinanziert von der Europäischen Union

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
BERLIN

Zuflucht vor der Hitze

Heizen sich die Straßen der Großstadt im Sommer auf, können sie für die, die dort wohnen, lebensgefährlich werden. Damit wohnungslose Menschen einen Schutzraum haben, in dem sie sich abkühlen können und bekommen, was sie für die heißen Temperaturen brauchen, gibt es die Hitzehilfe Schöneberg. Weil so die Versorgung der Wohnungslosen verbessert und gleichzeitig dem Verfall des Kiezes entgegengewirkt wird, unterstützt das Land Berlin zusammen mit dem Europäischen Sozialfonds Plus das Projekt.

Hilfe für Obdachlose

Ein beiger Flachbau mit Graffitis in der Kurmärkischen Straße in Berlin-Schöneberg ist ein Schutzraum, über dessen Notwendigkeit wohl die Wenigsten schon mal nachgedacht haben. In dem ehemaligen Freizeitzentrum haben früher die Anwohner im Kiez schöne Stunden gemeinsam verbracht. Daran hat sich nicht viel geändert, nur dass die Anwohner nun keine mehr sind, die tatsächlich eine Wohnung haben. Etwa 30-40 Obdachlose aus dem Kiez können hier von Juni bis Ende August täglich für ein paar Stunden der Hitze entfliehen.

Die Menschen von der Straße holen

Die Hitzehilfe Schöneberg war 2022 eine der ersten in Berlin. „Das Bewusstsein dafür, dass Hitze für Menschen auf der Straße ein Problem darstellt, war lange nicht vorhanden. Dabei ist das gesundheitlich nicht zu unterschätzen“, sagt Alexandra Bentzien, Bereichsleiterin beim Internationalen Bund (IB) Berlin-Brandenburg gGmbH, der sowohl die Hitzehilfe als auch die Kältehilfe im Kiez im selben Gebäude anbietet. Hilfsangebote bei Hitze gibt es noch nicht lange und dann auch nur punktuell. Seit 2024 steigt aber immerhin das Angebot in der Stadt. Duschfahrräder oder Hitzebusse fahren herum, in denen sich Wohnungslose abkühlen können. Helfer verteilen per Lastenrad Getränke. Doch die Hitzehilfe Schöneberg möchte die Menschen nicht auf der Straße versorgen, sondern von ihr wegholen. „In den Räumen sollen sich Betroffene auch vom Leben auf der Straße erholen können“, sagt Arian Begovic, der die Hitzehilfe und auch die Kältehilfe in Schöneberg leitet.

> **„Bei uns können sich die Menschen viele Stunden am Stück um sich selbst kümmern, sie sind weg von der Straße, wo sie immer ihre Sachen im Blick haben müssen und ihnen Gewalt droht. Wir sind ein Schutzraum.“**
>
> **Arian Begovic,** Koordinator Hitzehilfe Schöneberg

Während es im Winter warme Getränke und Jacken sind, werden im Sommer kalte Getränke und Hilfsmittel wie Sonnencreme, Kopfbedeckungen oder leichte Kleidung verteilt. Zusätzlich gibt es im Essensraum Frühstück und Abendessen, für das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst in der Küche stehen. Dafür kooperiert die Hitzehilfe mit der Tafel. „Außerdem bringen Privatpersonen oder die Kirche Essen vorbei oder es werden Restbestände von Events abgegeben“, erklärt Arian Begovic.

Schlafen, wenn es draußen am wärmsten ist

Zur Ruhe kommen können die Wohnungslosen auch. Es gibt 30 Schlafplätze, verteilt auf sieben Zimmer. „Die meisten machen im Sommer die Nächte durch und schlafen am Tag“, sagt Begovic. Außerdem können die Obdachlosen duschen und ihre Wäsche waschen. Wer sich trotz Hitze draußen, aber im kühlenden Schatten erholen möchte, findet im Garten „eine kleine Oase“, so Begovic.

Niederschwellig für alle zugänglich

Die Hilfe funktioniert unbürokratisch. Einen Ausweis braucht es nicht und auch andere Anforderungen müssen die Besucherinnen und Besucher nicht erfüllen. Aus gutem Grund. „Es gibt in der Stadt viele Angebote für Wohnungslose. Aber viele Menschen finden keinen Ort, wo sie sich schützen können, weil sie an den Anforderungen scheitern“, erläutert Alexandra Bentzien. Viele Menschen würden in anderen Regelangeboten der Wohnungslosenhilfe nicht aufgenommen, weil sie Drogen oder Alkohol konsumierten oder ihre Personalien und Finanzen nicht offenlegen wollten. Auch Armutsprostitution sei im Kiez ein Thema, sagt Bentzien.

> **„Es geht darum, dass diese Menschen nicht bürokratisch daran scheitern, Hilfe zu bekommen, und ihre elementarsten Bedürfnisse niederschwellig decken können.“**
>
> **Alexandra Bentzien,** Bereichsleiterin IB Berlin- Brandenburg gGmbH

Von Juni bis Ende August sind die Räume von 10 bis 20 Uhr täglich geöffnet – besetzt mit einem Sozialarbeiter und einem Security-Mitarbeiter. Mehr Personal ist finanziell nicht möglich. Das Projekt, das sich aus der Zuwendungsfinanzierung von Senat und EU sowie Spenden finanziert, sei schon jetzt mit der heißen Nadel gestrickt, sagt Alexandra Bentzien. Arian Begovic würde die Tür gern noch länger öffnen, damit keine Lücke bis zum Start der Kältehilfe entsteht, die von Oktober bis Ende April geöffnet ist. Denn in der Pause verlieren die „Stammkunden“, wie Begovic sie nennt, oft ihre Tagesstruktur und schlafen wieder auf den Straßen im Kiez.

Der Kiez wird schöner

Das Projekt hilft so nicht nur den Betroffenen, sondern auch den Anwohnerinnen und

Anwohnern. Ihr Kiez wird attraktiver, wenn weniger Menschen auf der Straße leben müssen.

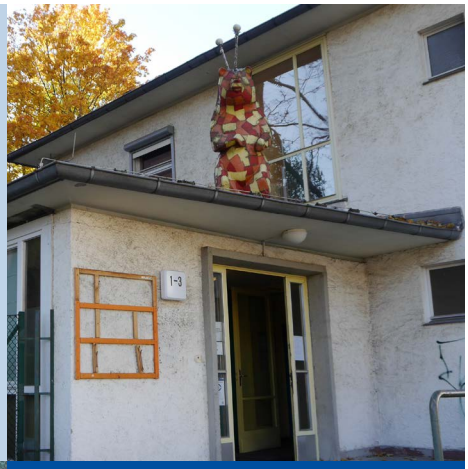
> **„Natürlich sagen einige, es ist hier im Kiez so schlimm, weil wir da sind. Andere sind überzeugt, dass es schlimmer wäre, wenn es das Angebot nicht gäbe.“**
>
> **Arian Begovic,** Koordinator Hitzehilfe Schöneberg

Doch unabhängig von den Stimmen der Anwohnerinnen und Anwohner sei das Angebot für seine Kunden überlebenswichtig, ist Begovic überzeugt. Ohne die Unterstützung von Senat und EU wäre das nicht möglich.

So bewirkt der ESF+ konkret, dass ...

- Dem drohenden Verfall von Kiezen entgegengewirkt wird
- Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden
- Soziale Isolation bekämpft wird
- Die Sensibilisierung der Menschen im Sozialraum gefördert wird
- Gesundheitliche Risiken für Wohnungslose reduziert werden und die Versorgung optimiert wird

In diesem ehemaligen Freizeitzentrum in Berlin-Schöneberg finden Obdachlose bei Extremtemperaturen Schutz. ©IB



Für 30 Obdachlose werden in den Räumen der Hitzehilfe Schlafplätze angeboten. ©IB

So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert in Menschen. Als arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der EU hat er zum Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu bewahren, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Berlin stehen für die Förderperiode 2021-2027 rund 143 Mio. Euro zur Verfügung, die durch die nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Gefördert werden Projekte in drei Schwerpunkten: Bildung, Fachkräftesicherung und soziale Inklusion.

Mehr geförderte Projekte finden Sie hier: www.berlin.de/esf

Kontakt

Internationaler Bund (IB)
IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Berlin Südwest
Alboinstr. 17-23, 12103 Berlin

Alexandra Bentzien,
Bereichsleiterin

Tel.: 017 08716 853
alexandra.bentzien@ib.de

Förder-Facts

Begünstigter	Internationaler Bund (IB) Berlin- Brandenburg gGmbH
Förderpriorität	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskrimierierung
Förderprogramm	Fi36Z Wohnungslosenhilfe
Fördersumme	67.761,92 € /2024 =82.929,91 €
Webseite	www.ib-berlin.de/hitzehilfe